

lich erfaßte die Hirsauer Reform die alten Benediktinerklöster Prüll (seit 1140) und St. Emmeram (seit 1143), in denen Reformmäbte aus Admont eingesetzt wurden⁴⁶. Damit trat auch eine endgültige Besserung ein in dem anfangs problematischen Verhältnis St. Emmerams zu Prüfening; die geistigen Beziehungen gestalteten sich so günstig, daß der Verfasser des Prüfening-er Schriftstellerverzeichnisses gegen 1170 bei der Sammlung seiner Quellen die Emmeramer Bibliothek benutzen konnte⁴⁷.

VI. In Regensburg nachweisbare Werke aus Reformzeit und Investiturstreit

Wenden wir uns nach diesem kurzen Überblick über die geistige Situation Regensburgs um die Mitte des 12. Jahrhunderts der Frage zu, welche in den Auseinandersetzungen der Reformzeit und des Investiturstreits entstandenen Werke damals hier vorhanden waren.

Zunächst allerdings muß eine Hoffnung enttäuscht werden: Humbert von Silva Candida weilte zweimal in Regensburg, bevor er etwa im Jahr 1058 seine *Libri tres adversus simoniacos* abschloß (siehe oben S. 149). Diese Schrift erfuhr wenig Verbreitung und war auch dem Verfasser des Prüfe-

des Bauherrn Gebhard mit den italienischen Bauleuten berichtet, vgl. Hermann H e i m p e l , Das Gewerbe der Stadt Regensburg im Mittelalter (Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 9, 1926) S. 288 ff. und Richard S t r o b e l , Romanische Architektur in Regensburg (1965) S. 99 ff.

⁴⁶) Zu Äbten aus Admont in Regensburger Klöstern vgl. J a k o b s , Die Hirsauer S. 70 f.; Klaus A r n o l d , Admont und die monastische Reform des 12. Jahrhunderts, ZSRG Kan. 58 (1972) S. 352. Zu den geistigen Beziehungen zwischen Regensburg und Admont siehe auch unten S. 180 f.

⁴⁷) Zu den anfänglichen Animositäten zwischen St. Emmeram und Prüfening vgl. S c h m i t z , Prüfening S. 8 und S t e i n , Die romanischen Wandmalereien S. 15 f.; zu den Emmeramer Quellen des sog. Anonymus Mellicensis vgl. vor allem E t t l i n g e r (wie Anm. 13) S. 15 ff. – Als ein erster Hinweis einer Annäherung der beiden Klöster kann die Tatsache gelten, daß Prüfening schon 1140 Reliquien der Emmeramer Heiligen Emmeram, Wolfgang und Dionysius erhalten hatte, vgl. Notae Pruvingenses, hg. von W. W a t t e n b a c h , MGH SS 17 (1861) S. 611 Z. 40 ff. Bezeichnend für die engen Beziehungen der Klöster ist, daß die Äbte Adalbert von St. Emmeram und Erbo von Prüfening im Jahr 1160 in einem gemeinsamen Brief an Abt Gottfried von Admont für das Kloster Michelsberg eintraten, das Irimbert zum Abt wünschte; Admonter Briefsammlung Nr. 19 S. 56 f. Zu Irimbert von Admont vgl. Johann Wilhelm B r a u n , Irimbert von Admont, Frühmittelalterliche Studien 7 (1973) S. 266–323, bes. S. 292 ff.